

Tarnowiker Kreis- und Stadt-Blatt.

Beilagen: Neue Pesehalle und Des Landmanns Sonntagsblatt.

Dieses Blatt erscheint am Sonntag und Mittwoch. Der vierteljährlich vorauszahlende Bezugspreis beträgt 1 Mark 25 Pf. Inserate werden mit 15 Pf. für die viergespaltene Korpuszeile oder deren Raum berechnet. Anstufungs-Gebühr 25 Pf.

N. 87.

Tarnowik. Mittwoch, den 30. Oktober 1901.

Jahrg. XXIX.

Am t l i c h e r T h e i l.

Königliche Regierung und höhere Staatsbehörden.

Polizei-Verordnung,
betreffend Aenderung der §§ 33 und 63 der Baupolizeiordnung für die Städte des Regierungsbezirks Oppeln vom 23. Juni 1885.

Auf Grund des § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. Seite 195) und §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (G.-S. S. 265) wird unter Zustimmung des Bezirksausschusses Folgendes bestimmt:

Die §§ 33 und 63 der Polizei-Verordnung über die Bauten in den Städten des Regierungsbezirks Oppeln vom 23. Juni 1885 werden aufgehoben. An ihre Stelle treten folgende Vorschriften:

„§ 33. Feuerstätten von gewöhnlichem Umfange, wie Küchenfeuerungen, Stubenöfen, Badesöfen oder kleinere Feuerungen zu gewerblichen Zwecken müssen, wenn sie nicht auf Decken und Fußböden von unverbrennlichem Baustoff stehen, in ihrer ganzen Ausdehnung von den letzteren durch massive, mindestens 23 cm starke Isolirsichten getrennt sein.“

„§ 63. Ueber Ausnahmen, die in dieser Bauordnung ausdrücklich zugelassen sind, entscheidet die Ortspolizeibehörde.“

In besonders gearteten Fällen können auch weitere Ausnahmen durch Beschluß des Bezirksausschusses gestattet werden.

Oppeln, den 20. September 1901.

Der Regierungs-Präsident.

J. B. Jürgensen.

Oppeln, den 21. Oktober 1901.

Die Schonzeit für Rebhühner beginnt im Regierungsbezirk Oppeln

Sonntag, den 15. Dezember 1901.

Der Schluß der Jagd auf diese Wildart findet demnach Sonnabend den 14. Dezember 1901 statt.

Der Bezirksausschuß.

Königliches Landratsamt und Kreis-Ausschuß.

Bekanntmachung,
über die im Herbst 1901 im Landwehrbezirk Beuthen OS.
abzuhaltenden Kontrollversammlungen.

Meldeamt Tarnowik.

Es haben zu erscheinen:

- a. Die Reservisten und Dispositionsurlauber aller Jahresklassen.
- b. Die zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften.

1. Am 19. November 1901, Vormittags 9 Uhr in Tarnowik im Schießhaus-

garten:
aus Tarnowik, Rastowik, Rudy-Pielar, Bobrownik, Friedrichsgrube, Neu-Repten, Alt-Repten, Alt-Tarnowik und Sowik.

2. Am 19. November 1901, Nachmittags 2 Uhr in Georgenberg beim Blumen-

reichschen Gasthause:
aus Georgenberg, Klein-Zyglin, Truschütz, Jendrysef, Groß-Zyglin, Bidiella und Brinik.

3. Am 21. November 1901, Vormittags 9 Uhr in Raklo im Hofraume von

Gerstels Etablissement:
aus Raklo, Alt-Chechlaw, Reudek, Orzech und Neu-Chechlaw.

4. Am 21. November 1901, Nachmittags 2 Uhr in Radzionlau auf dem

Marktplatz:
aus Roslawagora, Radzionlau und Trodenberg.

5. Am 22. November 1901, Vormittags 9 Uhr in Wieschowa auf dem Platz

vor dem Krebschen Gasthause:
aus Stollarzowik, Friedrichswille, Wieschowa, Pilzendorf, Ptalowik, Brosławik, Glinik, Runary, Nierada und Kempczowik.

6. Am 22. November 1901, Nachmittags 2 Uhr in Friedrichshütte auf dem

Platz vor dem Goldsteinschen Gasthause:
aus Groß-Bilkowik, Georgendorf, Niedar, Rybna, Larischhof, Oppatowik, Friedrichshütte, Piasiezna, Boruschowik und Pniowik.

7. Am 23. November 1901, Vormittags 9 Uhr in Mikultschütz im Garten-

etablissement von Miarka:
aus Mikultschütz.

Bemerkungen.

1. Die Mannschaften haben denjenigen Kontrollversammlungen beizuwohnen, zu welchen sie befohlen sind.

2. Der Militärpaß nebst eingelebter Kriegsbeorderung und das Führungszeugnis sind zu den Kontrollversammlungen mitzubringen.

3. Die Jahresklasse zu welcher die Mannschaften gehören, ist auf dem Militärpaß vermerkt. Im Uebrigen wird auf die Paßbestimmungen verwiesen.

4. Die Mannschaften haben in sauderer Kleidung und pünktlich auf dem Kontrollplatz zu erscheinen.

Beuthen OS., den 7. Oktober 1901.

Königliches Bezirkskommando.

(L. S.)

2202. M.

Tarnowik, den 9. Oktober 1901.

Mit Bezug auf vorstehende Bekanntmachung beauftrage ich die Gemeinde- und Gutsvorstände des Kreises, die Kontroll-Versammlungs-Termine durch Ausrufen oder Anschlag von Plakaten in öffentlichen Lokalen, Häuten- und Gruben-Etablissements rechtzeitig bekannt zu machen.

Die Gendarmen der resp. Kontrollbezirke haben auf den Kontrollplätzen zu erscheinen und sich bei dem die Kontrollversammlungen abhaltenden Offizier zu melden.

Der Landrath.

von Schwerin.

A. II. 7180.

Tarnowik, den 28. Oktober 1901.

Mit Bezug auf meine Verfügung vom 21. d. M. A. I. 6877 — Kreisblatt Stück 85 — bringe ich hiermit zur Kenntniß der Beteiligten, daß Aushänge der Polizei-Verordnung vom 7. d. M. betreffend den Betrieb der Gast- und Schankwirthschaften und den Verkehr mit geistigen Getränken in der Buchdruckerei von Sauer u. Komp. hier käuflich zu haben sind.

Die Ortspolizeibehörden des Kreises wollen die Gast- und Schankwirth sowie die Klein Händler ihres Bezirks noch besonders hierauf aufmerksam machen.

Der Landrath.

J. B. von Deines.

Verschiedene Behörden.

Der hinter dem Pferdehocht Vincent Mierowski in Nr. 83 des Tarnowiker Kreisblattes für 1901 erlassene Sterbbrief ist erledigt. — 8. J. 660/01.

Gleiwitz, den 24. Oktober 1901.

1112

Der Erste Staatsanwalt.

N i c h t a m t l i c h e r T h e i l.

Unsere Marine.

Die bekannten Rastowschen Flottentafeln sind soeben in 10. Auflage erschienen und geben wiederum einen vorzüglichen Ueberblick über den Stand unserer Seerüstung, auch im Verhältnis zu unsern wirtschaftlichen Interessen und im Verhältnis zu den Flottenbauten der andern Mächte. Noch verfügen wir nicht über die im Flottengesetz von 1898 als wünschenswert bezeichnete Schlachtflotte von 19 vollwertigen Linien Schiffen. Wir haben davon nur die 4 der Brandenburg- und die 5 der Kaiser-Klasse. Dazu kommen als veraltet: die 4 der Sachsen-Klasse und die „Oldenburg“, und im Bau: die 5 der Wittelsbach-Klasse und die beiden um 1300 t größern Linien Schiffe H und I. Erst im Jahre 1905 wird die durch das Gesetz von 1898 beschlossene Linien Schiffsflotte verwendungsbereit sein und die durch das Gesetz von 1900 beschlossene von 38 Linien Schiffen gar erst im Jahre 1920! Einsteilen dienen uns als Lückenfüßer die kleinen Küstenschiffe, von denen einer („Hagen“) ja bereits neu umgebaut ist, während der weitere in Arbeit, die letzten vier aber noch nicht in Angriff genommen sind. Sehr

langsam geht es mit dem Ausbau unserer Kreuzerflotte, sind doch zur Zeit nur 2 große und 3 kleine Kreuzer im Bau. So ergibt die Vergleichung der Gefechtskräfte für uns noch immer ein ungünstiges Bild.

Auch im Jahre 1905 werden wir, wie wir einem Auszuge in der Dtsch. Ztg. entnehmen, erst die fünfte Stelle in der Reihe der Seemächte einnehmen. Es folgen dann England mit 1383, Frankreich mit 561, Nordamerika mit 435, Rußland mit 403 und Deutschland mit 342 Gefechtskräften. Dahinter kommen dann noch Italien mit 207, Japan mit 195 und Oesterreich mit 85 Gefechtskräften. Also auch 1905 wird England den vereinigten Flotten Frankreichs, Deutschlands und Rußlands um eine Kleinigkeit überlegen sein. Der Zuwachs an Gefechtskräften zwischen 1900 und 1905 beträgt bei uns 163, bei Rußland und Frankreich 123 und 95, bei Nordamerika und England 240 und 382.

Die Belastung durch die Flotte beträgt auf den Kopf der Bevölkerung in England 16, in Frankreich 7, in Deutschland 3,5 Mark. Dabei giebt England auch für Friedenszeiten 400 Millionen

Mark aus, so daß Landheer, Flotte und Staatsschuld, auf den Kopf der Bevölkerung berechnet, beanspruchen in England 33, in Frankreich 41 und in Deutschland 18,50 Mark.

Die schnellste Entwicklung vollzieht sich in den Vereinigten Staaten. Das zeigt sich auch bei seinem Handel. Der Wert seiner Ein- und Ausfuhr betrug 1895 6 Milliarden, 1900 9 1/2 Milliarden. Ja, in der Ausfuhr ist England zum erstenmal geschlagen; denn im letzten Jahr betrug diese in England nur 5,9 Milliarden, Nordamerika aber ist um eine ganze Milliarde auf 6,1 Milliarden emporgeschneit. Rechnet man Aus- und Einfuhr zusammen, so steht der englische Welthandel zwar jetzt noch an erster Stelle (15 1/2 Milliarden Mark); es folgt Deutschland aber doch schon mit 10 1/2 Milliarden, denen sich dann sofort der nordamerikanische mit 9 1/2 Milliarden anschließt. „Deutschland ist also, so bemerkt Rastow, das zweite Handelsvölk der Welt und überall von Reibern umlauert. Um unsern gewaltigen Handelsverkehr ungehindert aufrecht zu erhalten, giebt es nur eine Sicherheit: energische Rüstung zur See! In dieser Forderung stimmen

alle Deutschen überein, die an die Zukunft des Vaterlandes glauben."

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser hat aus Anlaß des Dr. Georg v. Siemens an die Witwe des Verstorbenen durch den Ober-Ceremonienmeister Grafen Eulenburg ein Beileidstelegramm folgenden Inhalts gerichtet: „Neues Palais. Seine Majestät der Kaiser haben die Nachricht von dem unerwarteten Hinscheiden Ihres Herrn Gemahls mit aufrichtigster Betrübnis empfangen und lassen Ihnen, gnädigste Frau, Allerhöchst Ihre wärmste Teilnahme an dem Verluste des hochverdienten Mannes aussprechen. A. Eulenburg.“ Beileidstelegramme sandten ferner u. a. der Reichskanzler, der preussische Handelsminister, der Staatssekretär des Reichs-Justizamts und der Staatssekretär des Reichs-Postamts.

— Der Geburtstag der Kaiserin ist im Neuen Palais still gefeiert worden. Alle kaiserlichen Kinder, mit Ausnahme des Prinzen Adalbert, waren um die Kaiserin versammelt. Am frühen Morgen empfing die hohe Frau die Glückwünsche ihres Gemahls und ihrer Kinder, später die der nächsten Umgebung. Es wurden viele kostbare Blumen überreicht. Zahlreiche Offiziere gaben ihre Karten beim Oberhofmarschallamt ab. Aus Rücksicht auf das Befinden der Kaiserin wurde zur Familientafel nur die nächste Umgebung zugezogen. Die Glückwünsch-Adresse der Berliner Bürgerschaft hat trotz der kurzen Zeit, in der sie auslag, 18000 Unterschriften gefunden. Der mit kunstvollen silbernen Edelbeschlägen versehene weiße Lederbedel zeigt in der Mitte den deutschen Reichsadler in Emaille. Die erste Seite der Adresse schmücken zwei Frauengestalten, die „Jugend“ und die „Barmherzigkeit“ nebst einer Ausbildung der Gnadenkirche als Hinweis auf die christliche Liebestätigkeit der Kaiserin. Den Abschluß nach unten bilden die Symbole von Glaube, Liebe und Hoffnung.

— Im Neuen Palais bei Potsdam hat am Donnerstag der neue Bischof von Metz, bisheriger Abt Benzler von Maria-Laach, in die Hände des Kaisers den Eid abgelegt. Dem feierlichen Akte wohnten neben den Herren des kaiserlichen Gefolges der Reichskanzler Graf von Bülow, der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst zu Hohenlohe-Schillingburg, und der reichsländische Staatssekretär von Röll bei, ein Beweis für die große politische Bedeutung, welche der Kaiser dieser persönlichen Abnahme der Eidesleistung beilegt. In der Regel wird nur bei der Amtseinführung von Erzbischöfen das Gelübde der Treue vor dem Herrscher abgelegt; bei der Inthronisation von Bischöfen pflegt der zuständige Oberpräsident mit der Vertretung des Kaisers beauftragt zu werden.

— Die Ausschüsse des Bundesrates haben die erste Lesung des Zolltarifs nunmehr beendet und in derselben erhebliche Änderungen der einzelnen Positionen des Entwurfs nicht vorgenommen.

— Die Deutsche Kolonialztg. teilt die vorläufige Vereinbarung zwischen der Reichsregierung und der deutschen Kolonialgesellschaft über die Errichtung einer Reichs-Auskunftsstelle für Auswanderer mit. Die Auskunftsstelle bildet eine Verwaltungsabteilung der Kolonialgesellschaft, aber unter der Oberaufsicht des Reichskanzlers und unter dem Vorstande, dessen Anstellung der Genehmigung des Reichskanzlers unterliegt. Die Auskunftsstelle wird kostenlos erteilt, entweder unmittelbar durch die Auskunftsstelle oder mittelbar durch Vertrauensmänner oder durch innerhalb des Reichsgebietes zu errichtende Zweigstellen. Das Reich stellt einen jährlichen Kostenzuschuß in Aussicht. Das Auswärtige Amt bringt die Berichte der kaiserlichen Vertreter im Auslande, die für das Auswandererwesen von Interesse sind, zur Kenntnis der Auskunftsstelle und wird auch den Anträgen der letztern wegen Beschaffung weiteren Materials nach Möglichkeit entsprechen.

— Der Post. Ztg. zufolge sollen im nächsten Reichshaushaltsetats für alle Jägerbataillone Maschinengewehrabteilungen in einer Stärke von je 70 Mann und 56 Pferde gefordert werden. Die nötigen Neubauten für je eine solche Abteilung in jeder Jägergarnison sollen zunächst nur provisorisch ausgeführt werden.

— In der Entwicklung des Emden Seehafens macht sich die Eröffnung des Außenhafens und die Beteiligung der hamburger Groß-Rhedereien bereits vorteilhaft bemerkbar. In den ersten neun Monaten dieses Jahres sind in den Emden Hafen 119 Dampfer mit 187800 t eingelaufen, in derselben Zeit des Vorjahres nur 90 Dampfer mit 93600 t (1899 erst 45 Dampfer mit 43300 t). Den regelmäßigen Verkehr vermittelt von den 119 Dampfern 49, die Stückgut und Holz brachten und Stückgut, Schienen, Pappe und Geringe mitnahmen.

— Der deutsch-venezolanische Zwischenfall ist beigelegt. Wie der Nat. Ztg. aus Caracas berichtet wird, ist der Zwischenfall, welcher sich bei der Anwesenheit des deutschen Kreuzers „Bineta“ dort ereignete, durch die deutsche Gesandtschaft in befriedigender Weise ausgeglichen worden; die Befürchtungen, daß es zu Verwundungen kommen könnte, seien geschwunden.

Oesterreich. In Oesterreich ist glücklich eine Ministerkrise vermieden worden. Der Ministerpräsident, v. Körber, hatte mit seinem Rücktritt gedroht, falls die Erledigung des Budgets nicht schleunigst in Angriff genommen würde. Darauf haben sämtliche Antragsteller ihre Dringlichkeitsanträge zurückgestellt. Nur der fischradikale Antrag Ederich und Cerny über die Alters- und Invaliditätsversicherung, wurde aufrechterhalten, mit dem Zugeständnis, daß über den Antrag nur eine engere Debatte stattfinden und sodann die erste Lesung des Budgets erfolge.

Rußland. Die schönen Erholungstage der kaiserlichen Familie in Spala nehmen ein unerwartet frühes Ende. In Abänderung der bisherigen Dispositionen hat der Kaiser die Ueberfiedelung des Hofes nach Jarosloje Sselo schon auf den 2. November festgesetzt. Da in der

Umgebung des Kaisers über die Gründe der beschleunigten Heimkehr lediglich Mutmaßungen bestehen, so läßt sich in dieser Beziehung etwas durchaus Verlässliches nicht mitteilen. Alles spricht indes dafür, daß jene Gründe rein politischer Natur sind. Aufmerksamkeit verdient, daß nun auch der russische im Süden des Reichs auf Urlaub weilende Finanzminister Witte, der in Spala keine Audienz gehabt hat, Eile zeigt, nach der Residenz zu kommen. Er trifft am 30. oder 31. Oktober in St. Petersburg ein.

England. Den General Buller hat ein böses Geschick ereilt. Er wurde wegen seiner Rede vom 10. Oktober, in der er sich gegen die Angriffe gewisser Blätter verteidigte, von dem Kommando des 1. Armeekorps in Aldershot enthoben und zur Disposition gestellt. General French wurde zu seinem Nachfolger ernannt. Bis zur Rückkehr Frenchs aus Südafrika führt General Dillbyard den Befehl in Aldershot.

Vereinigte Staaten von Nordamerika. In den Vereinigten Staaten von Nordamerika macht der neue Präsident Roosevelt trotz der Kürze seiner Amtsführung viel von sich reden. Was vor allem auffällt, ist sein Bemühen, sich von dem Banne loszumachen, der den nordamerikanischen Präsidenten sonst zwingt, sich als einen Parteimann zu betrachten. Auch in anderer Hinsicht aber zeugt manche Thatfache, wie der für amerikanische Verhältnisse ungeheuerliche Vorfall, daß der neue Präsident einen Schwarzen Mr. Booker, den Rurator der nur für Neger bestimmten Universität Tuskegee in Alabama, zu Tisch geladen hat, gewiß von hohem Mute gegenüber der öffentlichen Meinung. Derartige läßt erkennen, daß auf dem Präsidentenstuhle zu Washington gegenwärtig ein Mann sitzt, der keine Neigung hat, in ausgetretenen Geleisen zu wandeln.

Persien. Das in Tiflis erscheinende Blatt Nor Dar, ein über die Vorgänge in Persien gut unterrichtetes Organ, veröffentlicht einen Bericht aus Teheran, demzufolge in der Hauptstadt Persiens eine geheime revolutionäre Gesellschaft entdeckt worden sei. Der Zweck der Verschwörung war die Ermordung des Schahs, wenn derselbe sich weigern sollte, den Großvezier Mirza Ali Asfar Khan, der den Titel eines Atabek-Alam, des Beschützers des Thrones, führt, abzusetzen. Mit Hilfe einiger Haremsfrauen gelang es, dem Großvezier die Häupter der Geheimgesellschaft zu entdecken und sie der strafenden Gerechtigkeit zu übergeben. Unter den Hauptstrahlenden befanden sich zwei Brüder des Schahs, die Beziere Chamajun und Saabede Chamajun, sowie der Schwager des Schahs Mowagbare Saltan. Die zwei Prinzen wurden zu lebenslänglicher Verbannung nach Arabien, der Schwager des Schahs zum Tode verurteilt. Der letztere wurde auf dem Richtplatz vom Schah begnadigt und erhielt die Bastonnade. Sawane Dowle, ein Flügeladjutant des Schahs wurde in den Kerker geworfen, gefoltert und starb. Die anderen Mitglieder der Geheimbundes sollen hingerichtet werden. Unter den Verhafteten befinden sich viele Würdenträger und Geis-

Endlich gefunden.

Roman von Hedda von Schmid.

(49. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Langsam schritt Agel den Heimweg entlang. Etwa eine Viertelstunde später, nachdem er sich von Rolf getrennt, begegnete ihm dessen Bruder Reginald.

den 16. August.

Das war gestern ein Tag, nie werde ich ihn vergessen. Ich bin eigentlich stärkeren Gemütsbewegungen nicht gewachsen, und Reginald hat ganz recht, wenn er mich ein kleines, schwaches Nesthähnchen nennt.

Er war so gut gegen mich gestern, so engelsgut. Bis an die Kalesche brachte er mich und hob mich selbst hinein. Estafette schickte er mit seinem Reitknecht nach Hause. Als ich dort anlangte kam mir Alfreds alte Wärterin mit einem langen Gesicht entgegen und erzählte mir, Mama sei sehr ungehalten darüber gewesen, daß ich meinen Besuch in Kreuz so ausgedehnt, sie habe gewünscht, daß ich ihr vorlese, jetzt schlafte sie doch schon.

Als ich die Thür zu meinem Zimmer öffnete, fand ich zu meinem Erschauen die Lampe auf meinem Sopatisch angezündet und erblickte Agel, der auf- und abging, bei meinem Eintritt jedoch vor mir stehen blieb.

„Nesthähnchen“, sagte er, „ich finde mich ganz und gar nicht zurecht, hilf du mir etwas, mein Inneres zu beruhigen, ich muß mich gegen eine Menschenseele aussprechen. Du bist treu, ich weiß, daß ich dich in mein Vertrauen ziehen darf.“

Und dann erzählte er mir die Geschichte mit dem Wechsel, den er für seinen Kameraden unterschrieben, und daß er sich dieser fälligen Schuld halber gar nicht habe erschießen wollen, aber dann, als er geglaubt, daß Ruth sich wegen seiner Abwesenheit mit einem andern verlobt, sei er drauf und dran gewesen, es doch zu thun. Und da, im Walde im letzten Augenblick, habe ihn Rolf Kreuz durch sein plötzliches Auftauchen an dieser furchtbaren Sünde verhindert. Ja, es ist und bleibt eine Sünde, so etwas zu thun oder es auch nur zu wollen, und ich mag über diese Sache gar nicht mehr schreiben, sie erregt mich so sehr.

Gottes gute Engel haben Reginald zu rechten Zeit heimgeleitet. Als er Rolfs Brief erhalten hatte, der ihm meldete, daß der „verschollene tolle Junker“ noch am Leben sei und im Begriff stehe, heimzukehren, hatte er

Melitta und Rittlingens einfach im Stich gelassen und war schleunigst nach Kreuz zurückgekehrt, wo er seinen Bruder bereits vorgefunden hatte.

Ruth ist außer sich vor Freude, daß nun auch Rolf, der so lange Jahre hindurch nichts von sich hatte hören lassen, endlich da ist.

Glückliche Ruth! Wie sehr sie und Agel einander lieben! Ach ich komme mir so alt, so uralte vor, weil ich immer so einsam gewesen bin und fast niemand mich gemocht hat, aber nun will ich nicht klagen, ich habe ein so frohes Gefühl, weil ich dazu beigetragen habe, daß Agel geholfen ist.

Doch ich will zu den Augenblicken zurückkehren, wo Agel mir sozusagen eine Generalbeichte abgelegt hat.

„Ich begreife nur nicht“, schloß er, „auf welche Weise Reginald Kenntnis von der Sache erhalten.“

„Vielleicht hast du die Depesche verloren; du stürmtest ja so eilig fort durch Busch und Bruch, vermutlich trugst du sie bei dir“, log ich tapfer.

Gegen Rotlügen, die zu einem gutem Zweck gebraucht werden, hat der liebe Gott gewiß nichts.

„Wahrhaftig, daß kann sein“, rief Agel und fuhr mit der Hand in die Tasche seines Rockes. „Richtig, ein kleines Heft, in dem die Depesche lag, ist fort; das ist mir aber äußerst fatal, denn in dem Heft stand manches, was nicht für fremde Augen bestimmt war.“

Reginalds Augen fielen doch keine fremden“, rief ich, „und gewiß wird er noch dein Schwager.“

„Ach, wenn du meinst, er heiratet Melitta? In dem Fall würde er mir leid thun. Allerdings ist er reich genug, um sich den Luxus einer solchen Frau, wie unsere Schwester, zu gestatten.“

„Rein, nein“, rief ich heftig, „so meinte ich es nicht, du und Ruth, ihr sollt euch heiraten.“

„Wie darf ich“, erwiderte Agel finster, „es überhaupt wagen, vor ein Mädchen wie Ruth Kreuz hinzutreten, mit der Bitte, mir die Sorge für ihr künftiges Lebensglück anzuvertrauen! Ihre Brüder würden, nach den Erfahrungen, welche sie gestern gemacht haben, es niemals zulassen, daß sie meine Frau wird.“

„Aber Ruth liebt dich“, warf ich ein.

„Darin zweifelst du dich, Dagmar.“

„Rein, ganz gewiß nicht“, versicherte ich eifrig, „wenn du wüßtest —“ ich schwieg verlegen, — hätte ich mein Wort gebrochen, denn ich hatte — versprochen, ihr mir gemachtes Geständnis zu erzählen.“

„Sie hat vielleicht ein flüchtiges Interesse für mich, weil wir in den meisten Dingen miteinander sympathisieren“, sagte er, „aber es wird vorübergehen, wenn ich mich ihr nicht mehr so nähern werde, wie ich es bisher gethan habe. Es widerstrebt mir, um eine reiche Erbin zu werben, der ich nichts bieten kann. Ich muß arbeiten und sparen, um Reginald die mir so großmütig geliehene Summe wiederzuerstatten. Und nun Dagmar, wenn du mich etwas lieb hast, so berühre, bitte, diesen Punkt nicht mehr. Ich werde niemals heiraten, denn bis ich soweit bin, daß ich auf eigenen Füßen stehe, hat Ruth längst einen andern gewählt, der ihrer würdiger ist.“

Agel sprach ganz ohne Bitterkeit, aber es klang so tieftraurig, daß ich, nervös und aufgeregter wie ich war, in Thränen ausbrach.

Da strich er sanft über mein Haar. „Du bist ein warmherziges, kleines Mädchen, und ich danke dir für deine Teilnahme.“

Dann küßte er mich und ging.

Ich konnte lange nicht einschlafen, und als endlich der Schlaf über mich kam da war mein letzter Gedanke, daß ich Reginald gar nicht so recht von Herzen für seine Hilfe in der Not gedankt habe. Er ließ es auch nicht dazu kommen. Wenn man ihm danken will, dann hat er eine lebenswürdig abwehrende Handbewegung als Antwort und macht so, als sei alles, was er gethan, einfach selbstverständlich.

Mit seinem Namen auf den Lippen schlief ich ein, aber im Traum sah ich nicht ihn, sondern Rolf, mit dem ich in einem leichten Bot über die sturmgepeitschte See fuhr. Die Wellen gingen immer höher und wilder und drohten über Bord des kleinen Fahrzeuges zu schlagen; da hörte ich plötzlich Dora, welche auf einem hochaufragenden Felsen, inmitten der tosenden See stand, rufen: „Ich kenne die Liebe, sie ist kühn und stark und überwindet alles, Tod und Verzweiflung.“ Da schlang Rolf Kreuz seinen Arm fest um mich, eine mächtige Woge hob unsern Rahn hoch empor, und dann sanken wir tiefer und tiefer, ich verlor die Befinnung — alles im Traum — und, als ich wieder die Augen aufschlug, rief Reginalds Stimme: „Das ist ja das kleine Nesthähnchen aus Treuenhoff!“

Ein toller Traum! Mir hat niemals früher derartiges geträumt. Gestern Abend habe ich ja Rolf Kreuz kaum angesehen, ich wagte es nicht, meine Augen zu ihm aufzuschlagen, er hat einen solch gebietenden Blick. Forts. f.

liche. In den persischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die Agitation von England unterstützt wird.

China. Im südlichen China herrscht eine Hungersnot. In Kiang Su sind 300000 Personen und in Ngan Swei 600000 Personen dem Verhungern nahe. In Kiang Si soll die Lage noch schlimmer sein. Die Unterstützungsfonds sind unbedeutend.

Der Krieg in Südafrika. Dr. Beyds hat auf Befehl des Präsidenten Krüger eine Protestnote an die Mächte gerichtet, betreffend die Behandlung der Frauen und Kinder der Buren in den Konzentrationslagern. — Aus Südafrika sind in London Privatmeldungen eingegangen, die die Erfolge der Buren im Swaziland bestätigen. Die Buren machten etliche Gefangene und erbeuteten eine große Menge Munition. Angeblich befehligte Botha die Buren. Die Gerüchte über eine ernste Erkrankung oder den Tod Dewets haben sich als unbegründet herausgestellt. Dewet und Steijn sind mit der Reorganisation ihrer Streitkräfte im Dranjes-Freistaat beschäftigt. — Der unionistische Abgeordnete Winston Churchill, Sohn des Lord Churchill und gewesener Kriegsberichterstatter der Morning Post in Transvaal hat anlässlich einer unionistischen Kundgebung in Leicester eine Rede gehalten, worin er die militärische Lage in Südafrika in düsteren Farben schilderte und behauptet, sie sei nicht weniger gefährlich als sie 1899 gewesen ist. Die Regierung sollte unverzüglich Vorkehrungen treffen für einen neuen Feldzug mit frischen Truppen und entschlossenen Feldzugsplan, damit der Krieg, wenn nicht früher, so doch wenigstens im nächsten Winter, ein Ende finde.

Stadt und Land.

Tarnowitz, den 30. Oktober 1901.

— [Die Liedertafel] feierte am 26. Oktober im Banfenschen Saale ihr 64. Stiftungsfest. Das Fest wurde durch ein Konzert eingeleitet, in welchem die Grubenkapelle aus Antonienhütte mitwirkte. Die Leistungen der erst seit zwei Jahren bestehenden Kapelle waren ganz vorzüglich, das Zusammenspiel war exakt und zeugte von guter Schulung. Das Programm ließ Gutes vermuten, doch übertrafen die Leistungen genannter Kapelle alle Erwartungen. Die Solisten für Violine, Flöte und Klopophon entpuppten sich als Künstler. Rauschender Beifall und Bravorufe der Zuhörer nach jeder Nummer des Zusammen- und Einzelspiels belohnten die Vortragenden. Die mit Orchesterbegleitung vorgetragenen Männerchöre ernteten ebenso den verdienten Beifall. Der nachfolgende Tanz und gemütliches Beisammensein hielten die Mitglieder und deren Angehörige recht lange beisammen.

— [General-Lehrer-Konferenz]. Am 29. d. Mts. fand die Generalversammlung der Lehrer des hiesigen Kreisschulinspektionsbezirks statt. Derfelben ging um 9 Uhr ein feierliches Requiem voran, celebriert vom hiesigen Stadtpfarrer, an dem sämtliche Lehrer des Kreises teilnahmen. — Um 10 Uhr begann die Versammlung im Gluskeschen Saale unter dem Voritze des Königl. Kreisschulinspektors Dr. Rauprich mit dem Liede: „Herr, den ich tief im Herzen trage.“ Fräulein Grunwald hielt daselbst eine Lehrprobe mit einigen Mädchen der hiesigen Simultanschule im Nähen. Fräulein Sieber berichtete über das von der Königl. Regierung gestellte Thema: „Die zeitgemäße Umgestaltung des weiblichen Handarbeitsunterrichtes.“ Sodann erfolgten amtliche Mitteilungen und ein Vortrag über Lungentuberkulose seitens des Königl. Kreisschulinspektors. — Von 2 Uhr ab vereinigte ein gemeinsames Mittagmahl, bei welchem der Vorsitzende den Kaiserspruch in schwingvoller, längerer Rede ausbrachte, die Teilnehmer bis gegen Abend.

— [Eingefandt]. Alle die es angeht! Es mar mit Freude zu begrüßen, daß die hiesige Volksbibliothek es sich zur Aufgabe gemacht hat, auch bessere Werke zur Verfügung zu stellen. Leider giebt es viele, die solch teure Bücher nicht zu würdigen verstehen und dieselben mit Randbemerkungen und Namen versehen, die schon in eigenen Büchern schlecht angebracht, jedoch bei solchen, die der Allgemeinheit zugänglich sind, nur Aergernis erregen und verunzieren. Schreiber dieses erhielt dieser Tage ein berühmtes Werk, das sich leider in solch einer Verfassung befindet. Nicht nur verschiedene Bemerkungen und Namen, sondern auch Verunzierungen und Entstellungen der Illustrationen, sowie Kaffeetübergüsse in verschiedenen Abteilungen sind auf der Tagesordnung. Es wäre Pflicht eines jeden Lesers, die löbliche Einrichtung unserer Volksbibliothek zu würdigen und die Bücher in Sauberkeit zu halten und nicht zu verunzieren. B. S.

— [Personalien]. Steuer-Supernumerar Reiche von hier ist in gleicher Eigenschaft nach Rattowitz der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission überwiesen, an dessen Stelle tritt Steuer-Supernumerar Böhm aus Rattowitz.

— [Die Former der Tarnowiger Hütte,] welche hier entlassen worden waren, haben sämtlich auf der Eintrachthütte wieder Beschäftigung gefunden.

Königliches Standesamt Tarnowitz.

Vom 20. bis 26. Oktober.

Geburten.

Ein Sohn: dem Schlepper Leopold Winkler, dem Hilfsbremser Josef Bielot. — Eine Tochter: dem Rangierer Josef Wienskowsky, dem Kultusbeamten Arnold Wachsner, dem Mutterber Hugo Wurst, dem Schneidermeister Wilhelm Anton Kalitta, dem Zugführer Heinrich Janotta, dem Streckenarbeiter Thomas Dubel, dem Hilfsarbeiter Stanislaus Swierczyna.

Aufgebote.

Sattler Anton Wiczorek in Rosdzin und Auguste Ryborz in

Dorotheendorf. — Lokomotivheizer Robert Kurek in Tarnowitz und unverheiratete Theresia Eschauer in Bawerwitz. — Arbeiter Joseph Jarzombek in Jezowa und ledige Margarethe Florentine Poloczel in Sollarnia. — Kaufmann Jakob Hirschmann in Tarnowitz und ledige Ida Jacobowicz in Trodenberg. — Kutscher Wilhelm August Gluske in Tarnowitz und ledige Sophie Muschallit in Groß-Wilkowitz.

Eheschließungen.

Schlossergeselle Eduard Viktor Janotta in Wiskupitz und ledige Ottilie Louise Waloschil in Tarnowitz. — Photograph Friedrich Hermann Richter in Beuthen OS. und ledige Florentine Alma Schmitz in Tarnowitz. — Maschinensführer Anton Kaspar Brzezinka und ledige Agnes Genowefa Rodowol, beide in Tarnowitz. — Böttchergeselle Karl Wison und ledige Franziska Hedwig Karlojch, beide in Tarnowitz.

Sterbefälle.

Verheiratete Tagearbeiter Marie Augst, geborene Kaiser, 47 Jahre alt. — Ernst Beschnitzer, 16 Tage alt.

Kirchliche Nachrichten.

Gottesdienst in der katholischen Kirche.

Freitag den 1. November. (Fest Allerheiligen)

7 1/2 Uhr gesungene hl. Messe. 8 Uhr Schulgottesdienst. 9 Uhr Hochamt mit deutscher Predigt. 11 1/2 Uhr Hochamt mit polnischer Predigt. 1/3 Uhr feierliche Vespern. 1/4 Uhr Fürbitten, Toten-Vespern in der Anna-Kirche. 1/5 Uhr Einsegnung des Grabes.

Sonnabend den 2. November. (Allerseelentag).

6 Uhr Fürbitten. 7 1/2 Uhr Offizium, Prozession und Requiem mit Kondukt. 8 Uhr stille hl. Messe und Fürbitten.

Gottesdienst in der evangelischen Parochie.

Sonnabend 2. November. Nachmittags 6 Uhr liturgischer Rüstgottesdienst zum Reformationsfeste.

Radzionkau. In der Nähe von Diez in Nassau an entlegener Stelle im Walde wurde die Leiche eines gut gekleideten Mannes entdeckt. Nach den bei dem Toten vorgefundenen Papieren wurde festgestellt, daß es der Lehrer August Walczuch aus Radzionkau war, welcher seit August in Ems, wo er zur Kur weilte, vermißt wurde.

Georgenberg, den 28. Oktober. Sonntag vormittags den 27. d. M. ist in Bibellagrupe ein Schlafhaus niedergebrannt.

Beuthen. Am Sonntag den 20. Oktober d. J., abends in der 9. Stunde, trafen die Fußgendarmen Strogieß und Timansky in der böhmischen Schanzenwirtschafft in Scharley den stechbriefflich verfolgten Schlepper August Blaszczoł von dort. Von den Gendarmen als Arrestant erklärt, ging Blaszczoł gutwillig mit, bis sie an dessen Wohnung kamen. Hier versuchte er sich plötzlich von seinen Wächtern loszureißen, stemmte sich gewaltsam gegen den Boden, warf sich hin, schlug mit den Füßen um sich, wodurch die Gendarmen mehrere Fußtritte gegen die Beine erhielten, und klammerte sich schließlich derart fest an einen Zaun, daß es den Beamten unmöglich war, ihn loszureißen, und sie insolgebeffen den Säbel gebrauchen mußten. Durch den entstandenen Lärm sammelte sich alsbald eine größere Menschenmenge, unter welcher sich die Eltern, die Bergmann August Blaszczołschen Eheleute, sowie die jüngeren Geschwister mischten. Die Menge nahm eine drohende Haltung gegen die Gendarmen an, während die Eltern und der Bruder Johann des Blaszczoł wiederholt versuchten den Arrestanten seinen Wächtern zu entreißen. Johann Blaszczoł und Arbeiter Valentin Zwainczol rissen von dem Zaune Pfähle los und schlugen damit auf die beiden Beamten ein, während aus der Volksmenge Steine bis in Kopfgröße auf die Gendarmen geworfen wurden. Gendarm Strogieß erhielt mehrere heftige Steinwürfe gegen die rechte Seite und die Brust, Gendarm Timansky von Johann Blaszczoł und Zwainczol mehrere Hiebe mit den Zaunpfählen über den Kopf, sodaß der Helm an der Vorderseite stark beschädigt wurde. Außerdem wurde Strogieß der Waffenrock mit einem scharfen Instrument zerrissen, und Timansky erhielt eine schnittähnliche Wunde an der rechten Hand. Johann Blaszczoł trat wiederholt mit dem Stiefel gegen Leib und Beine der beiden Beamten. Da die Gendarmen mit dem Säbel den Angriff nicht bewältigen konnten, die Haltung der Volksmenge immer drohender wurde und auch die wiederholten Zurufe der Bedrängten, daß von der Schußwaffe Gebrauch gemacht werden würde, nichts halfen, waren sie gezwungen, gegen die Angreifer die Schußwaffe zu gebrauchen, wobei Blaszczoł einen Schuß in den rechten Oberschenkel erhielt. Daraufhin wich die Menge zurück und es gelang den Beamten, den Festgenommenen ins Amtsgefängnis einzuliefern.

Königshütte. Ein schwerer Einbruchsdiebstahl wurde am 26. Oktober früh in der Zeit von 6 bis 8 Uhr beim Fleischermeister Scherner vollführt. Die Diebe erbrachen das Entree und zerfchlügen Johann das Vertikow, in dem sie Wertsachen vermuteten. 500 Mark bares Geld, eine Herrenuhr mit Kette, zwei Damenuhren, ein Siegelring, eine Brosche, zwei Ohrringe, ein Trauring, ein Granatschmuck und einige Damenketten fielen den Einbrechern in die Hände, während sie zwei über 12000 Mark lautende Sparkassenbücher, die sich ebenfalls im Vertikow befanden, liegen ließen. Der Wert der gestohlenen Schmuckgegenstände wird auf 250 Mark geschätzt.

(Königsh. Tgbl.)

Gleitwitz. Der Vorsitzende des polnischen Vereins „Drona“ in Zabrze, Johann Wycisl hatte sich vor der Strafkammer in Gleitwitz wegen Veruntreuung amtlicher Gelder zu verantworten. Als seiner Zeit einige ober-schlesische Zeitungen über die Veruntreuung des W. berichteten, schlug derselbe in einer polnischen Zeitung einen drohenden Ton an, erklärte die Nachricht für falsch und drohte mit Klage. Nunmehr ist der brave W. zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt worden.

— [Die Einsegnung des Kaiser Friedrich-Denkmal] in Breslau fand am 26. Oktober im

Beisein des Kronprinzen statt. Nach der Rede des Herzogs von Ratibor gab der Kronprinz das Zeichen zur Enthüllung indem er die Hand an den Helm legte. Während die auf dem Palaisplatz aufgestellte, von Oberleutnant von Kiewitz befehligte Batterie des Feldartillerie-Regiments von Peuder 101 Salutschüsse feuerte, während die Truppen präsentierten und das Spiel gerührt wurde, sentte sich langsam die leinene Hülle, und unter Jubelrufen der Menschenmengen, die sogar die Dächer der benachbarten Häuser besetzt hielten, zeigte sich das ehernen Reiterstandbild des unübergeklärten Fürsten. Mit kurzen, packenden Worten brachte nun der Herzog von Ratibor das Hoch auf den Kaiser aus, in das die Festversammlung und die dichtgedrängte Zuschauer-schaar begeistert einstimmte. Nunmehr schritt der Kronprinz an den Fuß des Denkmals und legte namens des Kaisers einen prachtvollen Lorbeerkranz mit weißer, die gekrönten Initialen des Kaisers zeigenden Schleife nieder, ferner Oberst Roehl, der namens der Erbprinzipal Meiningenschen Herrschaften einen Lorbeerkranz mit weiß-schwarz-weißer und grün-weißer Schleife niederlegte, ebenso die Offizierkorps aller Truppenteile der Gar-nison, das Denkmalskomitee, die studentischen Korporationen, Militär-, Turn- und andere Vereine, auch Privatleute, sodaß der Fuß des Denkmals fast ganz unter Blumen verhüllt ist. — Mit dem von der 51er Kapelle dem Denkmal ausgeführten Festkonzert (Krönungsmarsch aus „Die Foltunger“, Fest-Ouverture von Lassen, Chor der Friedensboten aus „Kienzi“ und Kaiser Friedrich-Marsch von Friedmann) endete die offizielle Feier.

— [Am Königl. pomologischen Institute zu Proskau] wird in den Tagen vom 4. bis 9. November 1901 ein Kursus über Baumschnitt und Baumpflege abgehalten, durch welchen bereits in Stellung befindlichen Gärtnern, Landwirten oder sonstigen Interessenten Gelegenheit gegeben werden soll, ihre Kenntnisse in der Obstkultur zu erweitern oder die Fortschritte in derselben kennen zu lernen. Speziell wird praktisch und theoretisch gelehrt: Wahl des Terrains für die einzelnen Obstarten und Obstsorten; das Pflanzen der Obstbäume; Schnitt der einzelnen Obstarten mit besonderer Rücksicht des Schnittes der Spalier- und Pyramidenbäume, das Umpfropfen und Verjüngen älterer Bäume; das Düngen der Obstbäume; die Abwehr und Bekämpfung der Obstbaufinde; Kenntnis der wichtigsten Obstsorten. Außerdem werden nach Wunsch der Teilnehmer auch andere Gebiete der Gärtnerei (Gemüsegärtnerei u. s. w.) besprochen. Die Teilnahme an diesem Kursus ist kostenlos. Billige Unterkunft (Wohnung und Kost für den Tag ungefähr 2,50 Mk. — 3,00 Mk.) bietet der Ort Proskau. Die Kursusteilnehmer haben Messer, Schere und Baumsäge mitzubringen. Vorherige Anmeldung ist erwünscht. Omnibusverbindung nach Proskau ist um 830 Uhr vormittags, um 6 Uhr abends, von dem Hofe des Oberpostdirektionsgebäudes in Oppeln aus.

— [Gruben-unglück]. Auf der Ludwigs-Glücksgrube fielen die beiden Maurer Nowak und Glaka in den Schacht, welche nach einer Stunde mit zerfchmetterten Gliedmaßen aufgefunden wurden. Die beiden Maurer waren mit der Einmauerung eines Dampfrohres beschäftigt, als plötzlich das Hauptrohr platzte und der heiße Dampf die beiden Arbeiter so verbrühte, daß sie benin-nungslos den Schacht hinunter stürzten.

— [Eine für das Bausach prinzipiell wichtige Entscheidung] fällt in der Berufungsinstanz die Strafkammer in Gleitwitz. Der Bauunternehmer Rote von dort hatte einem Maurer aus Lohna-Zahni eine Bauzeichnung angefertigt und mit seinem Namen unterschrieben. Nach dieser Zeichnung baute der Maurer ein Wohnhaus. Bei der Rohabnahme desselben stellte es sich heraus, daß insofern eine Abweichung von dem Plane der Bauzeichnung vorlag, als das Haus eine Thür enthielt, welche direkt nach dem Stalle führte wegen dieser Abweichung war Herr Rote ein polizeilicher Strafbefehl über 3 Mark zugegangen, weil er als Bauleiter für diese Abweichung verantwortlich gemacht wurde. R. erhob hiergegen Einspruch und führte aus, er könne unter keinen Umständen als Bauleiter gelten. Er habe nichts weiter gethan als die Zeichnung angefertigt um die Ausführung selbst habe er sich aber nicht gekümmert. Der Bauherr sei Maurer und habe den Bau des Hauses selbst geleitet. Das Schöffengericht erachtete diesen Einwand als nicht stichhaltig und erkannte ebenfalls auf 3 Mark Geldstrafe. Das Gericht ging von der Ansicht aus, so-bald Rote die Bauzeichnung angefertigt und unterschrieben habe, gelte er als der allein Verantwortliche und müsse als solcher alle Konsequenzen tragen. Der Verurteilte rief nunmehr die Entscheidung der Strafkammer an, welche das Urteil erster Instanz aufhob und auf Freisprechung erkannte. Die Strafkammer ging von der Ansicht aus, daß man von einem Bauleiter mehr verlangen müsse, als die bloße Anfertigung einer Bauzeichnung. Sobald die thatsächliche Leitung des Baues nicht erfolge, könne eine strafrechtigte Verantwortung nicht Platz greifen.

— [Die Einwohnerzahl von Breslau] betrug nach der Feststellung am 1. September d. J. 425099; die Zahl der Fremden, welche sich vorübergehend im Laufe des Monats August in Breslau aufhielten, belief sich auf 21347. Am 1. August d. J. hatte Breslau 424971 Einwohner und die Zahl der Fremden betrug im Monat Juli 21418.

— [Distanzritt Reisse-Landau]. Aus Landau (Pfalz) wird berichtet: Drei Offiziere des 2. Oberschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 23 in Reisse

langten Dienstag nachmittag zu Pferde hier an. Sie hatten einen Distanzritt unternommen, nachdem im vorigen Jahre ein Offizier des hiesigen 23. Infanterie-Regiments etwa um dieselbe Jahreszeit sie im Norden in gleicher Weise besucht hatte. Der Ritt wurde am 1. Oktober angetreten und gelang bei der trefflichen Witterung vorzüglich. Die Offiziere, welche in tadelloser Verfassung, ebenso wie ihre Pferde, ankamen, wurden außerhalb der Stadt von dem Offizierkorps des 23. bayerischen Infanterie-Regiments empfangen.

— [Maiblumen in Töpfen]. Daß auch manche unsrer einheimischen Gewächse zu Ansehen und großer Beliebtheit gelangen können, bezeugen unsre Maiblumen in hohem Maße. Viele Millionen werden in Gärten und auf Feldern kultiviert und deren Pflanzenteime im Herbst in Gewächshäuser, aber auch in Töpfe gepflanzt, um für den Winter getrieben zu werden. Diese kultivierten Pflanzenteime sind stets besser als die wilden, den Wäldern entnommenen. Leicht lassen sich auch im Zimmer die Reime der Maiblumen treiben und auf fol-

gende Weise schon Weihnachten zur Blüte bringen: Man pflanze anfangs November fünf bis sechs Reime in einen Topf mit gewöhnlicher Erde und bedecke obenauf Moos, das man anlegt, damit die Reime immer feucht bleiben. Es ist nun durchaus nicht nötig, die bepflanzen Töpfe erst in einen Keller zu stellen, man bringe sie vielmehr sofort in ein geheiztes Zimmer oder noch besser auf eine Stelle des Ofens, die immer gleichmäßig warm ist, und forge dafür, daß der Unterfeger immer mit Wasser gefüllt ist. Die durch das Wasser von unten aufsteigenden Dämpfe und gleichzeitig ein öfteres Besprühen des Mooses von oben werden die Reime bald durchbrechen lassen. Nachdem diese eine Länge von ungefähr 15 Zentimeter erlangt haben, bringe man sie ans Fenster, wo sie nach kurzer Zeit durch ihre herrlichen, angenehm duftenden Blüten die kleine Mühe reichlich lohnen. Will man bis in den März hinein einen dauernden Flor haben, so setze man von zwei bis drei Wochen immer wieder frische Reime auf.

Jede Hausfrau muß wissen,

daß es im Interesse aller ihrer Familienglieder liegt, Rathreiners Malzlassee entweder als Zusatz, oder namentlich für die Kinder, als vollkommenen Ersatz des Kaffees zu verwenden. In beiden Fällen ist Rathreiners Malzlassee nnerreicht.

933

Donnerstag, den 31. Oktober 1901, nachm. 1 Uhr versteigere ich in Kallio bei Nowa Sł. anderweit gepfändet, zwangsweise:

1 Nähmaschine.

Tarnowitz, den 30. Oktober 1901.
1118 Tinzmann, Gerichtsvollzieher.

Rote Lose

à 3,30 Mk., Porto und Gewinnliste 20 Pf., hat abzugeben

Karl Lukaschik,
1119 Königl. Lotterie-Einnehmer.

Den geehrten Damen von Tarnowitz und Umgegend teile ich hierdurch ergebenst mit, daß ich meine frühere Beschäftigung **Weißnähen und Sticken** wieder betreibe und bitte um geneigten Zuspruch. Auf Wunsch gehe ich auch ins Haus.
1117

Emma Kwiczinski,
im Hause des Herrn Sewig.

Maggi Wenige Tropfen zum Würzen genügen.

der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate etc. Soeben wieder eingetroffen bei A. Panofsky, Gleiwitzer Str. 2. 1015

Rein gemahlener Kaffee gut und kräftig im Geschmack per 1. Pfund à 65 Pfg. zu haben bei
1116 Eduard Rurainsky.

Täglich frische, hochfeine **Separator-Tafel-Butter** I. Qual. in Postkübeln von netto 4 Kilo versende franco per Nachnahme zu billigsten Tagespreisen, zur Zeit Mk. 9,60. 1114
Erste Butterversand-Gesellschaft Kaufleuten, eingetr. Genossenschaft m. u. Haftpflicht.

Weisskraut

Zentner 3 Mk. verkauft
1121 Franz Joscht.

Frische Hechte sind zu haben das Pfund 55 und 60 Pfg.
Fischhandlung
878 Krafauer Straße 12.

PATENTE Gebrauchsmuster etc.
H. & W. PATAKY
BERLIN N.W. 6.
GEGRÜNDET 1882

895

Die Lieferung des Jahresbedarfs pro 1902 für die Gräflichen Werke in Oberschlesien von

Delen und Fetten, Dichtungen und sonstigen Maschinenbedarfsartikeln, Zündschnur und Zündhütchen, elektrische Bedarfsartikel, Textilwaren, Holzmaterialien, Glaswaren, Bürsten, Pinsel, Besen, Cement, Farben, Petroleumfässer, Chilealpeter pp.

soll im Submissionswege vergeben werden. Die Lieferungsbedingungen, sowie die Nachweisungen des ungefähren Jahresbedarfs können in unserem Bureau eingesehen werden, auch werden Abschriften derselben gegen Einsendung von 50 Pfg. erteilt.

Die abzugebenden Offerten sind schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Betriebsmaterialien für die Gräfl. Betriebe pro 1902“ bis zum 15. November cr. einschließlich bei uns einzureichen. 1113

Breslau, den 25. Oktober 1901.

General-Direktion
der Grafen Hugo, Lutz, Arthur Hendel von Donnersmard-Beuthen.
(Abteilung Breslau).

Polizei-Verordnung

betreffend den
Betrieb der Gast- und Schankwirtschaften und den Verkehr mit geistigen Getränken.

Stück 25 Pfg., auf Pappe zum Aufhängen 40 Pfg.

Nachweisung

der als Trunkenbolde erklärten Personen.

Stück auf Pappe zum Aufhängen 20 Pfg.

A. Sauer & Komp.

Zuntz
Gebrannte Kaffees

in Preislagen von
Mk. 1,20; 1,40; 1,50; 1,60; 1,70; 1,80; 1,90; 2,00 per ½ Kilo rechtfertigen dauernd ihren Ruf als „erstklassiges Produkt“. Unübertroffener Wohlgeschmack, voll entwickeltes Aroma, sowie höchste Ergiebigkeit. Niederlagen in Tarnowitz bei

979

Frau Else Schwen.
Joh. Weisbrich.

Anker-Cichorien.

Bekömmlich • schmackhaft • sparsam • preiswert.

Der beste Kaffee-Zusatz.

936

Ueberall zu kaufen.

Dommerich & Co., Magdeburg-Buckau.

Bürgerliches Gesetzbuch für das Deutsche Reich

nebst Einführungsgezet und Sachregister.

Original-Textausgabe mit ausführlichen Erläuterungen bei jedem Titel zur Selbstbelehrung und zum praktischen Gebrauch gemeinverständlich für jedermann dargestellt. Besonders geeignet zur Anschaffung für Behörden, Amtsvorstände, Guts- und Gemeindevorstände, Schulvorstände, Standes- und Schiedsmannsämler, Genossenschaften, Vereine u. s. w.

Infolge der ausführlichen Belehrung in diesem Rechtsbuche wird jeder ohne anderweitigen juristischen Beirat seine Angelegenheiten selbst beurteilen können.

Preis in schönem Originaleinband 4 Mk.

A. Sauer u. Komp.

Voss'sches Vogel-futter

mit der „Schwalbe“

für alle Vogelarten erprobte Mischungen, 100 fach prämiert, in den meisten zoologischen Gärten im Gebrauch, ist das beste und älteste Futter

in versiegelten Packeten

zu Originalpreisen in stets frischer

Packung erhältlich in Tarnowitz bei

Theodor Böhme u. Otto Grüne.

Illustrierte Preislisten über Käfige

und Vögel gratis bei 1120

Hofstef. Gustav Voss, Köln (Rh.)

Schreiber

gesucht, der mindestens 2 Jahre beim Fach. Anfangsgehalt 30 Mk. Bewerbungen an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1068

Das den Erben des Oberschichtmeisters Golombok in Tarnowitz gehörige

Haus mit Garten 1115

ist sofort zu verkaufen oder zu vermieten. Auskunft erteilt Lehrer Heinze daselbst.

Gebrauchsmuster
PATENTE

Geogr. 1874. Warenzeichen

1022

Richard Lüders, Gortitz.

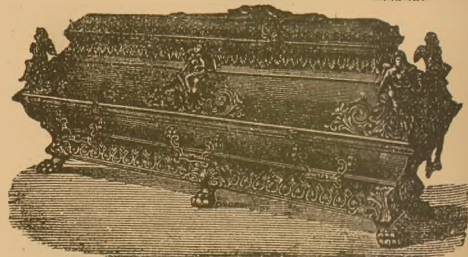
Unterricht in Gymnas.- und Real-fächern erteilt G. Gerlach, cand. phil., Aufschil-Strasse 1, 3. 19

Zur Erhaltung der Ordnung im Hause empfehlen wir den Herrn Hauswirten eine gedruckte

Hausordnung

Preis 25 Pf.

A. Sauer u. Komp.



Bei eintretendem Bedarf von Särgen offeriere ich

hölzerne Säрге, imitierte und echte Metallsäрге,

wovon ich stets reichhaltiges Lager halte. Auf Wunsch Katalog gratis.

Karl Kulitza,

788

Radierstraße.

Ein gut möbl. Vorderzimmer zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 1054

Die von Frau Soyka innegehabte

Wohnung

ist vom 1. Januar zu beziehen.

Max Wolff,

1092

früher Behras Restaurant.